

# Das Doppelleben eines Keramikers

Peter Thumm arbeitet sechs Monate pro Jahr in Grimaud bei Saint Tropez

Unterhalb der schon von weitem sichtbaren Burg von Grimaud führt ein Wegweiser mit der Aufschrift Miel zu einem Honighändler. Dort angekommen, lässt nur ein unscheinbarer Briefkasten die idyllisch im Grünen gelegene Wohn- und Arbeitsstätte des Keramikers Peter Thumm erahnen. Seit 1999 genießt der in Frechen bei Köln geborene Designer das Dasein in Grimaud bei Saint-Tropez, und zwar sechs Monate pro Jahr. Er führt sozusagen ein Doppelleben zwischen Frankreich und Deutschland. Bewusst hat er, gemeinsam mit seiner französischen Frau Nadeige Commandoux, ein Haus im Süden für den Sommer gesucht. Das 3000 Quadratmeter große Anwesen gehörte vorher einem guten Freund, der es bereits früher als Töpferei nutzte.

«Die europäische Mischung der Menschen», wie der 1957 geborene Thumm es beschreibt, natürlich das schöne Wetter und das besondere Licht des Südens machen für den Künstler den ganz besonderen Reiz dieser Gegend aus. Die Integration in seine neue Wahlheimat fiel ihm, dank seiner Frau, nicht schwer.

Sie steht ihm immer zur Seite, organisiert seine Ausstellungen, erledigt die Einkäufe und regelt alle Behörden-gänge, von denen es nicht wenige für den deutschen Künstler in Frankreich gibt. Er selbst ist der Landessprache nicht mächtig. Thumm weiß, dass es nun endlich Zeit wird: Französische Vokabeln pauken «steht ganz oben auf der Liste». Trotzdem ist der Kontakt zu anderen einheimischen



*Ein Leben im Ton - Peter Thumm in seiner Werkstatt über einem Auftragswerk*

Künstlern gut. «Wir fühlen uns wohl in Grimaud», stellt der Keramiker zufrieden fest. In den kühleren Monaten sucht das Ehepaar «den Gegensatz zum Landleben». Jedes Jahr im November rollt ein Umzugswagen gen Deutschland. Dann ist sechs Monate Köln angesagt. Seit 1986 hat er dort sein Atelier.

Mit 14 war es damals passiert: Seine bis heute «größte Leidenschaft für die Keramik», wie er mit leuchtenden Augen betont, wurde durch einen Kunstlehrer in der Schule entflammt. Seitdem dreht sich bei ihm alles um den Ton. Er liebt die plastische Gestaltung mit eigenen Händen, das Material, das immer wieder neue Formen annehmen kann. Nach einer

fundierten Ausbildung und einem Studium an der Staatlichen Fachschule für Keramikgestaltung in Höhr-Grenzhausen bei Koblenz präsentiert er sich nicht nur auf zahlreichen Ausstellungen in Deutschland, sondern auch in Europa und in den USA. Zurzeit widmet sich der Künstler wieder mehr der Bearbeitung eigener freier keramischer Objekte. So stößt man in dem riesigen Anwesen immer wieder auf keramische Überraschungen der Extraklasse. Im Garten sind Fußabdrücke eines Liebespaares aus Ton verewigt. Das Ehepaar speist vom selbstgefertigten Designerservice. «Unser Ziel ist es», so der Keramiker, «irgendwann einmal das ganze Grundstück in ein einziges Kunstwerk zu verwandeln». Ein zweiter Schwerpunkt seines Schaffens ist die Zusammenarbeit mit bekannten Künstlern wie Stefan Szczesny. Malerei und Keramik – die Wiederbelebung einer Tradition, die bereits Picasso praktizierte.

Thumm greift auch selbst zum Pinsel: Pastelle, Aquarelle, «Fliesenbilder»... - häufig zum Thema Tanz und Bewegung. Am 15. Juni soll ein Ausstellungsraum im Wohnhaus unter dem Titel «Keramische Kunst und Malerei» eröffnet werden. Auch setzt er oft gemeinsam mit anderen Künstlern Projektideen um. Seine bisher größte Aktion war im Jahr 2000 die Schaffung des «größten keramischen Puzzles der Welt» in Zusammenarbeit mit dem World Wide Foundation (WWF) zur Weltausstellung in Hannover.

*Dorit Reppe*